



Großer Zuspruch für die Literaturwoche Lychen 2025



Pünktlich zum Frühlingsanfang meldete sich das Literaturfest Lychen am 16. März mit seiner fünften Ausgabe wieder zurück, für sieben Tage mit unterschiedlichsten literarischen Aktionen, verteilt in der Innenstadt.

Die Initiatoren vom Kulturbüro Lychen machten sich auf zum kreativen Streifzug durch die Welt des Schreibens und des Lesens – mit großer Resonanz beim inzwischen beachtlich gewachsenen Publikum. Es wurde gelesen, gelauscht, geschrieben, gemalt, deklamiert und diskutiert, viel Neues gab es zu erleben, aber

vor allem auch viel zu lachen. Ein bestimmtes Motto gab es nicht, doch rückten immer wieder bemerkenswerte Frauen und weibliche Themen in den Blick. Sei es, wenn Ilka Blumenauer die unvergessenen Poetinnen Mascha Kaleko und Eva Stittmatter mit

ihren sanften und dennoch so bestimmten Gedichten rezipierte, beim Versuch im Antiquariat, „mit Dichtung die Welt zu überleben“. Oder die Erinnerung an mutige Streiterinnen im irischen Unabhängigkeitskrieg 1916, bei der Lesung von Karin Köcher am St. Patrick's Day im Waldwerk

Wurlgrund. Der Kunstsalon dort, bestückt mit hochkarätigen Frauenbildnissen, wurde per Guinness und Kilkenny Bier und deftigem Stew von Anne Bunge kurzfristig zur gemütlichen Kneipe mit irischen Weisen, die Anja Gudzich auf recht ungewöhnlichen Instrumenten darbot.

Auf dem Marktplatz vor dem Rathaus sorgte Elisabeth Brümann, tapfer anlesend gegen den Autolärm an der Kreuzung, mit Tucholskys rasanten komischen Anmerkungen zur „soziologischen Psychologie der Löcher“ zunächst für allgemeine Lockierung und Erheiterung. Doch gleich wurde es wieder ernst und

die folgenden Gedichte der Altmeister Tucholsky, Kästner und Brecht zur politischen Lage erwiesen als erstaunlich aktuell. Besonders beeindruckte dabei Erich Kästners „Kennst Du das Land wo die Kanonen blühn?“, vorgelesen von Thomas Held.

Einiges Erstaunen riefen ein paar ironische Gedichte von Kurt Tucholsky hervor. Der hat die Ideale des Bürgers vom gesellschaftlichen Aufstieg spitz aufs Korn genommen, und wie er da die Erfüllung der Frau im altbekannten Kinderküche-Klischee schilderte, erschien der heutigen Zuhörerschaft auch im sati-

rischen Gewand noch recht altbacken. Entsprechend hatte Vorleserin Martina Busch damit gleich reichlich Gesprächsstoff.

Gefeiert wurde auch der 150. Geburtstag von Großdichter Thomas Mann im gut besuchten Alten Kino, mit der aktuellen Verfilmung des modernen Schelmenromans „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Die zeigte die feine Dame der Gesellschaft bedeutend härter als im Roman, so ganz me-too-zeitgemäß mit Harvey-Weinstein-Erpresserqualitäten und das in höchst amüsanten Dialogen.

Fortsetzung auf Seite 2.

**Allen Lesern der NLZ
ein frohes Osterfest!**



Aus dem Inhalt:

Seite 2-3 **Wer fragte was?**

Seite 3 **Kartenvorverkauf für Musikfloss startet am 1. Mai**

Seite 4 **Förderverein gegründet!**

Seite 5 **Waldwerk-Café mit neuem Team am Start**

Seite 6 **Preisausschreiben der Neuen Lychener Zeitung**

Seite 7 **Lychener Fundstück: Die „Lychenhexen“**

Seite 8-9 **Ehrenbürger der Stadt Lychen - Siegmund Cohrs - Teil 1**

Seite 11 **Lychener Leute: „Ick kenn mir gut aus im Wald!“**

Seite 14 **Elefanten und Affen**

Fortsetzung von Seite 2.

Amüsant und kurzweilig auch der literarische Sprung ins tiefe Wasser, den einige Schreiber am Donnerstag im MGH gemeinsam in der Schreibwerkstatt „Deep Water“ wagten. Erst badete man noch im Kron-, Kastaven- oder Zenssee, bald tauchte man gemeinsam durch eine versunkene Stadt im Wurlsee.

Zum allseits akklamierten Höhepunkt geriet die Offene Lesebühne danach im Alten Kino, musikalisch begleitet vom Chor „Wir sind ein Lied“, unter Leitung von Christine und Helge Hoefs. Beachtliche

17 Beiträge von Jung und Alt kamen da zusammen.

Als Erster auf der Bühne erinnerte Heiko Hildebrandt lachnisch und mit heiterer Gelassenheit an seine Erlebnisse bei der NVA, mal dienstlicher, mal persönlicher Natur. Das rief so manchesverständnisinnige Schmunzeln hervor.

Aus früheren Zeiten erzählte auch Joachim Hantke. In seiner Kindheitserinnerung an die wunderbare Wandlung eines Pfefferminztees in nicht genießbaren Liebstöckelsud ließ er die klare geschlechtliche Rollenteilung jener Zeit wie selbstverständlich auferstehen. Zur heiteren Verblüfung für das junge Studentenpublikum in der ersten Reihe. Lachtränen entlockte Martin Hansen dann den Zuhörern mit seiner Groteske, einfach betitelt O.T., über den (real oder doch nicht existierenden?) Hammerschnüller an sich. Daraüber darf gerne weiter gerätselt werden...

Zum Ausklang der Woche lud Keramikerin Michaela Ambellan schließlich wieder zur Malaktion in Ihr Atelier, und mitmachen konnte wer wollte. Wie jedes Jahr entstanden hier die farbenfrohen Gedichttafeln, welche an Zäunen und Mauern überall in Lychen die Passanten zum kurz innehaltenden anregen und erfreuen - bis zur Lesewoche in nächsten Jahr.

Cornelia Albrecht

Wer fragte was?

Stadtverordnetenversammlung (SVV)
am 10.02.2025

An diesem Abend wurden zusätzliche Sitzgelegenheiten benötigt, denn sehr viele interessierte Bürger waren gekommen. Sie wollten verfolgen, wie und durch wen wichtige Beschlüsse für unsere Stadt zu Stande kommen. Es standen keine geringeren Themen, wie z.B. der geplante Bau eines Wohn- und Geschäftshauses, Diskussionen von B-Plänen, Festsetzung von Steuersätzen oder die Gesamtschule auf dem Plan.

Diese Inhaltsübersicht gab die Bürgermeisterin (BM) in ihrem Bericht, gleich mit dem Hinweis in Anbetracht der Themen, sich kurz fassen zu wollen. Sie prophezeite einen spannenden Abend. Der wurde es dann auch. (Damit sind nicht unbedingt solche Vorkommnisse gemeint, das ein Abgeordneter einen anderen als „Spinner“ bezeichnet oder der angreifende Abgeordnete sich später lautstark an die Vorsitzende der SVV wendet und beklagt, das er von seinem Sitzungsnachbar fotografiert worden sei....) Zu Beginn des Berichtes der BM bedankte sie sich für alle Aktivitäten in der Stadt rund um das Weihnachtsfest und wünschte nochmals alles Gute für 2025.

Folgende Fakten waren in ihrem Bericht enthalten:

- Beschluss im Hauptausschuss über 15.000€ für Jugendförderung
- Geplante Verabschiedung des Haushalts in der nächsten SVV (31.3.) (vorher FA, dann HA)
- Aktuell vorläufige Haushaltsführung mit nur dringendsten Ausgaben, bis zum Ergebnis der Prüfung der Jahresabschlüsse durch den Landkreis.
- Arbeiten auf dem Schulhof werden fortgesetzt.
- Erfolgversprechende

Gespräche mit dem Landkreis und dem Landesbaubetrieb (Planung L15, Fußgängerquerung, Geschwindigkeitsbegrenzung) Endgültige Ergebnisse stehen aus.

Abschließend teilte sie die aktuellen Einwohnerzahlen (3191) mit und deren Veränderungen im vergangenen Jahr: Geburten 15, Sterbefälle 56, Zuzüge 193, Wegzüge 143

Es folgten viele Anfragen der Bürger

Herr Roy Rempt, stellte erneut eine detaillierte Frage zu „seinem“ Thema, der Pflege der Wanderwege und Radwanderwege. Die 4 Stunden, die dem Bauhofmitarbeiter zur Verfügung stehen, reichen vielleicht gerade, um die Wege innerhalb des Territoriums zu pflegen. Wer pflegt die anderen Wege? Wie ist die Beschilderung gewährleistet? Herr Alexandrin erklärte geduldig, dass die angrenzenden Radwanderwege gemeinsam mit MV und dem Havelkreis gepflegt werden.

Herr Andre Jahr, mahnte im ersten Teil seines Redebetriebs an, das die geplante Abstimmung zum Wohn- und Geschäftshaus qualitativ gut aufgearbeitet sein sollte. Es erfolgte der Hinweis auf den entsprechenden TOP (Tagesordnungspunkt). Zu seiner Frage nach der Perspektive des Stadthafens konnte er an dieser Stelle keine Antwort erhalten, da der Stadthafen erst TOP im nichtöffentlichen Teil der SVV war.

Herr Frank Fock, fragte nach den Chancen des Sportplatzes. Gibt es Fördermittel zur Erneuerung der Tartanbahn oder kann nur geflickt werden? Die BM meinte ohne beschlossenen Haushalt könne sie keine endgül-

tige Antwort geben. In Anbetracht der Bedeutung von Ausgaben und Einnahmen zur Planung, fragte er, ob der Finanzausschuss weiter nur zeitweilig tagen soll oder doch besser regelmäßig? Die BM hielt ein zeitweiliges Tagen für ausreichend.

Herr Jan Genschow, legte sich für den SV Germania ins Zeug, denn die Kommunikation zwischen dem SV und der Verwaltung sei nicht optimal. Konkret wurden Steckhülsen zum Aufstellen großer Tore gesucht. Die BM wusste um das Problem und es gab schon einen Termin zur Klärung. Seine 2. Frage war komplexer. Sie richtete sich an Herrn Köppen, als Vorsitzenden des Ausschusses Stadtentwicklung. Er fragte ihn, warum der Antrag zur Draisinestrecke gleich in die SVV gegangen sei und nicht erst in den Ausschuss? Herr Köppen sprach von einem „Motivationsschub“ und meinte das Thema würde uns noch lange beschäftigen und könnte dann später in den Ausschüssen diskutiert werden. (neue Reihenfolge ?!)

Frau Dr. Karin Köcher, nutzte ihr Rederecht, um ihre Meinung zum Wohn- und Geschäftshaus in der Stargarderstr. zu äußern. Sie postulierte, das ca. 95% der Einwohner für den Einkaufsmarkt seien und fragte, ob es nicht eine Rückkaufvereinbarung zwischen dem Investor und der Stadt geben könnte, um so das Risiko zu verringern?

Herr Klaus Köcher, fragte die BM, ob ihr ein Gerücht bekannt sei, nachdem Grundwasser aus 100m Tiefe zum Bewässern von Maisplantagen im Boitzenburger Land benutzt werden soll? Der BM war nichts bekannt. **Frau Sieglinde Voss**, fragte

nochmals nach dem Stand der Bemühungen zur Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h. Die BM versprach „aktiv“ dran zu bleiben.

Frau Stefanie Wegner, fragte nach einem Gehweg entlang der Beenzer Chaussee. Nach ihrer letzten Information sollte dieser Weg 2024 in die Planung aufgenommen werden, um 2025 gebaut werden zu können. Wie ist der aktuelle Stand, fragte die Anwohnerin.

Die BM erklärte, dass das Problem bekannt sei, es muss in den Haushaltspunkt wieder aufgenommen werden, aber den Platz in der Prioritätenliste könne sie nicht vorher sagen.

Herr Andreas Hampel, fragte zu dem strittigen Wohn- Geschäftshaus, ob dem Investor schon einmal ein Erbbaupraktikum angeboten wurde? Die BM antwortete, dass sie diesen Vorschlag nicht unterbreitet hätte. Seine 2. Frage hatte indirekt mit der ersten zu tun. Er wollte wissen, was aus dem, von Helmut Bergsträßer, erarbeiteten Stadtentwicklungskonzept geworden sei? Die BM meinte im Konzept seien zu viele Vorschläge enthalten, die nicht umsetzbar gewesen seien.

11 Wochen keine SVV - da sammeln sich Fragen an!

Anfragen der Abgeordneten

Herr Roland Schreiber, (WfL) beschrieb die unbefriedigende Situation der Ladesäulen in Lychen und fragte, wann am Netto-Markt in Hohenlychen die Säule in Betrieb genommen wird. Der Bauamtsleiter, Herr Thürkow, meinte, das solle noch in dieser Woche (bis 15.2.25?) erfolgen.

Herr Nico Schween, (LTG) fragte nach den Parkautomaten. Er wollte wissen, ob es Wartungsverträge gäbe und ob die Automaten zum Saisonbeginn einsatzfähig seien? Herr Thürkow meinte ja. Eine weitere Frage bezog sich auf die Auflösung des Tourismusvereins. Eine konträre Diskussion zu diesem Thema hatte er bereits in der letzten SVV ausgelöst. Nun fragte er nach dem neuesten Stand. Den gab es nicht. Herr Schween betonte nochmals, das der Verein sich nicht an die Satzung gehalten hätte.

Herr Clemens Hoff, (WfL) zeigte sich besorgt über abgestellte Baufahrzeuge an der Badestelle im Wurlgrund und fragte nach geplanten Baumaßnahmen? Die BM beruhigte, es handle sich nur kurzzeitig um ein Zwischenlager für die Baumaßnahmen am Lindenhof.

Beim Handheben von Herrn Tobias Schween (LTG) erwartet man einfach seit seiner „einfachen“ Abgeordnetentätigkeit viele und kritische Fragen. Auch an diesem Abend. Er fragte nach der Möglichkeit von Fördermitteln für die Kita und für die Reparatur des Sportplatzes. Die BM erklärte, die Ausgaben für die Kita könnten im Haushaltsplan aufgenommen werden, aber aktuell seien die Mittel sehr knapp. Für den Sportplatz erteilte sie ihm eine klare Absage und erklärte, das sich die Kosten für den Sportplatz auf 800.000€ belaufen würden. Die Stadt müsste 200.000€ aufbringen und damit wären weitere „Kleinere“ Investitionen nicht mehr möglich. Die Zahlen der BM waren überzeugend, aber die Aussage, das der Sportplatz so wie er jetzt ist, genutzt werden kann, bleibt doch sehr gewagt. Seine weitere Frage betraf das Gartengrundstück in der Clara-Zetkin-Sr. Die BM bestätigte die geplante

städtische Nutzung und kündigte eine zweckmäßige Gestaltung an. In diesem TOP hatte er noch eine letzte Frage. Er wollte wissen, ob es möglich ist, das auch sachkundige Bürger mit Endgeräten (z.B. Tablets) ausgerüstet werden können? Die BM meinte, das man diesen Wunsch innerhalb der Haushaltsplanung kritisch abwägen sollte, denn die Notwendigkeit der Benutzung sei doch eher selten.

Eine Erholpause für die BM bescherte ihr dann Frau Juliane Primus mit ihrer Frage nach der Entwicklung der Zweitwohnsitzsteuer in der Stadt. Das Feuerwerk der Zahlen, das die BM gut vorbereitet hatte, kann ich nicht wieder geben. Die Anzahl der Anmeldungen und die damit verbundenen Steuereinnahmen stiegen seit 2020 aber stetig an.

Auch zu diesem Thema hatte Tobias Schween in seinem zweiten Frageblock Redebedarf. Er fragte nach anhängigen Verfahren zur Zweitwohnsitzsteuer nach der Satzungsänderung 2020. Weiter fragte er nach Mehrereinnahmen durch die Hundesteuer? Ob die Stadt einer Pflege des Kriegerdenkmals durch Vereine zustimmen würde, war seine nächste Frage. Er hatte aber noch weitere vorbereitet. Er fragte nach den reparaturbedürftigen Dächern der Sporthalle und des Feuerwehrgebäudes. Die BM wusste um diese Mängel, meinte aber für die Stadt allein ohne Fördermittel sei das nicht zu realisieren. „Alles sei wichtig“, so die BM und verwies auf die Prioritätenliste. Zum Zustandekommen dieser Liste gab es dann noch einen kurzen Schlagabtausch zwischen der BM und Schween. In seiner letzte Frage (an diesem Abend) ging es um Vandalismus, speziell um den Ermittlungsstand zur Kienofenpromenade. Die

BM erklärte, das keine Täter durch die Polizei ermittelt worden seien und es auch keine Schadenersatzzahlung geben wird. Eine Versicherung gegen Vandalismus sei zu teuer.

Herr Uwe Lorenz, (CDU) fragte nach dem Zweck der niedrigen Sperrwand in der Stargarder Straße vor der alten Mühle. Der Bauamtsleiter konnte aufklären. Die Sperrre verhindert, das schwere Fahrzeuge über die Bord-

steinkante fahren und dann könnten sie infolge mangelnder Statik durchbrechen.

Herr Sven Herwig (LTG) erkundigte sich zum Stand der Förderfähigkeit der Straßenbeleuchtung in der Streßlitz Str. Die Förderfähigkeit sei gegeben, ohne weitere verkehrsberuhigende Zonen schaffen zu müssen, lautete die Antwort der BM.

Ohne tatsächlich auf die Uhr geschaut zu haben, kam den

interessierten Bürgern diese Fragerunde lang vor und ich denke, es war sie auch. Genauso wird es Ihnen beim Lesen ergangen sein. Bei manchen Fragen und der Zusammensetzung unseres Stadtparlamentes kommt der Zuhörer ins Grübeln. War nun eine Frage wegen der Antwort oder eher für den Fragesteller wichtig? Müssen die vordergründigen Machtspieler der „großen“ Politik auch in der kleinen sein?

Dr. Elke Schumacher

Kartenvorverkauf für Musikfloss startet am 1. Mai

Am 4. Juni ist es endlich wieder soweit! Dann startet die neue Konzertsaison auf dem Treibholzfloss. Aber bevor der erste Ton auf dem Oberpfuhlsee erklingt, steht noch der Karten-Vorverkauf an.

Die Karten für das Musikfloss können am **1. Mai 2025 ab 9.00 Uhr vor Ort gekauft oder telefonisch bestellt** werden, Bestellung per E-mail werden erst nachrangig bearbeitet. **Vorherige Reservierungen werden nicht angenommen werden!**

Aus Gründen der Fairness werden **je 1 Konzert nur noch maximal 6 Karten pro Käufer/Käuferin verkauft**.

Jeden Mittwochabend im Juni, Juli und August legt das Musikfloss von der Treibholz-Station am Oberpfuhl ab. Abendstimmung auf dem Wasser, ein großes Floß als Konzertsaal, eine schwimmende Bühne für die Musiker. Klänge des Wassers mischen sich mit dem Geplauder der Gäste, dann Stille und dann die Musik! Klassik, Rock, Pop, Folk, Liedermacher – bunt ist das Programm!

Musikfloss für 100 Personen

Einlass: ab 18.30 Uhr

Abfahrt: 19.30 Uhr Station Treibholz

Essen und Trinken auf dem Floß

2,5 stündige Floßfahrt inklusive Konzert

Kartenpreis: 40,00 €

Abendkasse: 45,00 €

Hier das **Musikfloss-Programm 2025** für einen wundervollen Konzert-Sommer:

- 04.06. Die Zöllner im Trio Infernale** „Die Zöllner im Trio Infernale – 25X25 Tour“
- 11.06. The Aberlour's Trio** „The ABERLOUR'S - German Roots & Celtic Spirits“
- 18.06. Hasenscheisse** „Süßwasserboys-Tour“
- 25.06. Nativo** „Reggae Crossover and Worldmusic“
- 02.07. Berliner Vocaphoniker** „Die Goldenen 20er Jahre“
- 09.07. Die Wirtschaftswunder-Band** „... vom Petticoat zur Schlaghose“
- 16.07. Indijana & The Bandits** „Blues & Roots aus Berlin“
- 23.07. Jaspar Libuda Trio** „Sommerkonzert“
- 30.07. Jeanine Vahldiek Band** „Gute Laune Tour 2025 – 15 Jahre Best Of“
- 06.08. Felix Meyer & project ile** „Später noch immer“
- 13.08. LÜÜL & Band** „Zwischen den Welten“
- 20.08. NOLA feat. Rudi Feuerbach** „Songs über New Orleans und das schöne Leben in Mecklenburg“
- 27.08. Robert and the Music Blend** „Schieß mich doch zum Mond“

Weitere Infos unter www.treibholz.com

Dr. Mario Schrumpf

Förderverein gegründet!

Freiwillige Feuerwehr Lychen e.V.

Zu den Pflichtaufgaben einer Kommune gehört es unter anderem, eine Feuerwehr aufzustellen und auszurüsten. Diese Pflicht kann auch zu einer großen finanziellen Last für eine kleine Kommune wie Lychen werden.

Wir wohnen da, wo andere Urlaub machen, viele Seen, viel Wald und einige Straßen kreuzen auch unsere Stadt. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass unsere Freiwillige Feuerwehr zusätzliche Einsatzmittel und ausgebildetes Personal für Waldbrände, Wasserrettung und Verkehrsunfälle vorhalten muss. Das sind Herausforderungen, die andere Wehren in dem Maße nicht tragen müssen.

Zum Glück verrichten in unserer Freiwilligen Feuerwehr hoch motivierte Kameradinnen und Kameraden ihren Dienst und zusammen mit der Unterstützung der Wehren aus Templin und Fürstenberg/Havel sind sie für jeden Einsatz gewappnet. In der sehr aktiven

Jugendfeuerwehr werden die hoffentlich nächsten Feuerwehrfrauen u. Männer für die FFW Lychen ausgebildet. Die Alters- u. Ehrenabteilung ist im Hintergrund für die Verpflegung nach jedem Einsatz oder für andere „Spezialaufträge“ immer einsatzbereit. Dies zeigt sehr deutlich, dass in unserer Wehr auch diejenigen aktiv eingebunden

werden, die noch nicht oder nicht mehr zu Einsätzen mitfahren dürfen. **Das ist gelebte Kameradschaft!**

Persönliches Engagement, Zeit und Einsatzbereitschaft sind das Eine, sehr gute Ausrüstung und Ausbildung das Andere. Letzteres bekommen wir nur durch finanzielle Mittel realisiert.

Um die Stadt Lychen zu entlasten und vor allem den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr unsere Wertschätzung zu zeigen, haben sich nach langer Planung am 12. Februar 2025 Lychener zusammengefunden und den Förderverein Freiwillige Feuerwehr Lychen e.V. gegründet. Zum Vorsitzenden des Förderverein Freiwillige Feuerwehr Lychen e.V. wurde Jan Genschow gewählt, zum Stellvertreter Marko Egler, zum Kassenwart Detlef Zander und Dirk de Buhr zum Schriftführer.

Die Gründungsmitglieder



v.l. Michael Zander, Tobias Raelert, Detlef Zander, Maik Ullrich, Jan Genschow, Dominik Knispel, Dirk de Buhr, Marko Egler und Kai Schuhknecht (n.a.B)

Welche Ziele verfolgt der Förderverein Freiwillige Feuerwehr Lychen e.V.?

- **Die Förderung** und Pflege der Grundsätze des freiwilligen Feuerwehr-, Gefahren- und Bevölkerungsschutzes und des Feuerwehrgedankens durch geeignete Maßnahmen
- **Die Förderung** und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Brandschutzaufklärung und -erziehung
- **Die Förderung** der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Lychen, insbesondere durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen oder durch Gewinnung interessierter Einwohner für die Feuerwehr
- **Die Förderung** der Zusammenarbeit mit anderen Feuerwehren und Katastrophenschutzorganisationen bzw. den für diese verantwortlichen Stellen und Organisationen
- **Die Förderung** projektbezogener Investitionen für die Freiwillige Feuerwehr Lychen

Wie können Sie den Förderverein Freiwillige Feuerwehr Lychen e.V. unterstützen?

- durch Ihre Mitgliedschaft im Förderverein
- durch eine Fördermitgliedschaft
- durch reine projektbezogene Zuwendungen z.B. Anschaffung von Ausrüstung etc.

Was passiert als nächstes?

- Beantragung der Gemeinnützigkeit des Fördervereins
- Erstellung eines aussagekräftigen Kataloges über die notwendigen oder gewünschten Einsatzmittel, Lehrgänge oder anderer Unterstützung für die FFW Lychen
- weiterer Aufbau der Vereinsstrukturen

Am 01. Mai 2025 findet traditionell der Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Lychen am und im Feuerwehrgerätehaus in der Beenzer Chaussee statt. Dort wird der Förderverein Freiwillige Feuerwehr Lychen e.V. mit einem Infostand zu finden sein, um sich und seine Ziele vorzustellen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und gute Gespräche.

Im Auftrag Jan Genschow

Waldwerk-Café mit neuem Team am Start

Wenn man das Waldwerk-Café betritt, heißen einen sofort die freundlich strahlenden Gesichter von Marie und David Hoffmann, den neuen Betreibern willkommen. Der aromatische Duft der frisch gemahlenen Kaffeebohnen aus der Rösterei von Maik Nowack erfüllt die Luft, und unter der futuristisch geschwungenen Deckenleuchte hindurch geht es zum Gastraum, vorbei an der kunterbunten Spieletecke für die Kleinen neben der Theke mit verlockenden Kuchenkreationen und einem chromblitzen den Kaffeeautomaten.

Dort wartet auf die Gäste ein liebenvoll zusammengestellter Stilmix aus gemütlichem Vintage Sofa und Stühlen verschiedenster Modelle, mit Kronleuchter und rustikalem Apfelkistenregal zwischen fröhlich knallig gelben und tiefblauen Wänden.

Zum Start des Cafés am 8. März boten die jungen Betreiber einen ersten Ausblick auf ihr zukünftiges Angebot beim ausgelassenen Fest für Jedermann. Zwischen süß und herhaft war für jeden der rund dreihundert begeisterten Gäste etwas dabei.

Ausgelassen gefeiert wurde mit Sekt und Getränken am kostenlosen Buffet bei italienischen Pizzaecken, Pastetchen, Tartlettes und mit Cookies und selbstgemachtem Schoko- und Mandelkuchen. So wurde und wird noch phantasievoll ausprobiert, und was mundete und mundet, landet schließlich auf der Speisekarte. Kleine Gruppen bildeten sich in entspannter Unterhaltung auf der sonnigen Terrasse, während die Kinder dazwischen ausgelassen um die größte Riesenseifenblase wetterfierten.

Irgendwie war es wohl Zufall und dann doch nicht, dass die beiden Neugastronomen Marie und David bei Karin und Klaus Köcher im Waldwerk Wurlgrund gelandet sind. Schon vor zweieinhalb Jahren fasste

die Familie aus Berlin glücklich Fuß in Dabelow. Mit zwei kleinen Kindern galt die Devise raus aus der Stadt, rein in die Natur, und da Marie das Dorf schon seit ihrer Kindheit kannte, musste es gleich funken. Zum Waldwerk kamen beide allerdings erst über einen Workshop dort mit Bildhauer Richard Mupumha aus Simbabwe. Den hatte David beim letzten Roten Faden gewonnen, und beim Spaziergang in der Natur mit Karin Köcher sprang ihm zufällig das Schild fürs Café ins Auge. Die Idee zur Zusammenarbeit war geboren. Schließlich bringt David reiche Erfahrung mit als Eventmanager früher auf Gut Boltenhof und im Waldseehotel. Jetzt gibt es im Waldwerk-Café regelmäßig leichtes oder herhaftes Frühstück oder Brunch für Jedermann, ob von auswärts oder Hausgast, dazu



denen Zeiten, u.a. von Käthe Kollwitz, Fernand Léger und Henri Matisse bis hin zu Oskar Kokoschka, Heinrich Zille und zeitgenössischer mongolischer



eine vielfältige Speisekarte für Familienfeste jeder Art, vom Geburtstag über Jugendweihe bis hin zu Weihnachtsfeiern, oder das Arbeitstreffen einer Firma. Nach Absprache auch Abendessen für Gruppen. Ganzjährig ist das Café geöffnet, und während der Saison kann man die Natur auch im Skulpturenpark oder auf der schattigen Terrasse unter hohen Nadelbäumen genießen. Auch gibt es den Kaffee stets „to go“ und, auf Bestellung, einen Cateringservice warm und kalt.

Während das Waldwerk-Café seine Eröffnung feierte, startete gleich daneben, beinahe still und leise Klaus Köcher eine seiner bekannt hochkarätigen Ausstellungen im Salon des Waldwerk. Diesmal mit Frauenbildnissen aus verschie-

den Malerei. Darunter ein Portrait der Ururur(!)größtmutter und ein Bild der Großtante mit Biedermeierschirm, das dem heute leidenschaftlichen Sammler und Galeristen mit 18 Jahren die Liebe zur Kunst einbrachte. Inzwischen erfreuen sich Café und Ausstellung allseits wachsenden Zuspruchs. Und beinahe jeden Morgen kommt Lychens älteste Bürgerin, Frau Margarete Kuschel, auf ein kleines Frühstück vorbei und erinnert sich gerne an die Zeit, als sie selbst noch in diesem Haus gearbeitet hat.

Kontakt:

Waldwerk-Café, Wurlgrund 1,
Tel.: 039888 527 664

Cornelia Albrecht



Erinnerung zum Frühjahrsputz - Lychen putzt sich raus am 12.04.2025

am **Samstag, den 12. April 2025** wollen wir in Lychen und den Ortsteilen ab 9:30 Uhr gemeinsam anpacken. Ziel ist es gemeinschaftlich an diesem Tag etwas zu bewegen und je nach Fähigkeit und Einsatz die Stadt für die Saison schön zu machen. Treffpunkt für den **Einsatz in Lychen ist um 9:30 Uhr am Am Markt 1** vor unserem Rathaus. Zusätzlich werden in den Ortsteilen verschiedene Aktionen durch die jeweiligen Ortsvorsteher koordiniert.

Melden Sie sich gern bei uns für Projektideen, für Materialspenden, für „Ich bin dabei“ unter: lychen-putzt-sich-raus@gmx.de

Gern können Sie auch einen Zettel mit Ihren Daten zu unserem Briefkasten in der Stargarder Straße 6 beim Co:Working Uckermark bringen. Wichtig ist, dass wir neben Ihren Ideen auch Ihre Kontaktdata erhalten, um für den Tag die Vorschläge zu sammeln und zu koordinieren.

Unterstützt wird die Aktion durch die Stadt Lychen.

Koordination: Cindy Barleben und Clemens Hoff

Preisausschreiben der Neuen Lychener Zeitung

1: Wann erschien die Neue Lychener Zeitung das erste Mal?

A: 1985 B: 2000 C: 1990

2: Wie nannte der Volksmund den Triebwagen der zwischen Templin, Lychen und Fürstenberg fuhr?

A: Geisterzug B: Ferkeltaxi C: City Express

3: Wieviel Seen liegen um Lychen?

A: 7 B: 10 C: 4

4: Wieviel Stadttore hat Lychen?

A: 7 B: 3 C: 5

5: Wieviel aktuelle Einwohner hat Lychen mit den eingemeindeten Dörfern?

A: 3191 B: über 4000 C: 3580

6: Mit welcher Tierart wirbt die Tourismusbranche in Lychen?

A: Elster B: Eisvogel C: Zaunkönig

7: Wann stürzte das Stargarder Tor ein?

A: 1968 B: 1980 C: 1976

8: Wann erhielt Lychen das Stadtrecht?

A: 1248 B: 1320 C: 1542

Frage	Antwort: A	Antwort: B	Antwort: C
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Antworten bitte bis zum 20.05.2025 an Horst Dähne, Lindenstraße 1, 17279 Lychen.

Vergessen Sie bitte nicht Ihren Namen, Adresse und evtl. Ihre Telefonnummer anzugeben.

Auf die Gewinner warten interessante Preise!



Viel Glück!

Gedanken zur Passion

7 Wochen Passionszeit – zum Glück sind sie bald vorbei, am liebsten würden wir doch ohne diese traurige Zeit leben. Jesus am Kreuz – die Szene ist bekannt, unzählige Male festgehalten auf Gemälden, in Literatur und Filmen. Er hängt in den Kirchen über den Altären, unzählige Male in Predigten gehört. Das Kreuz – heute eher ein Schmuckstück als ein Zeichen, das auf Jesu Leiden hinweist. Sie schlagen Gott ans Kreuz, sie haben Gott verloren. Oft wird der Karfreitag mit einem kühnen Sprung von Ostern überholt. Es ist die Geschichte von Gott, der stirbt. Ein Drama spielt sich ab. Viele Menschen halten den Atem an, viele Deutsche wollen laut Umfrage, dass der Karfreitag ein stiller Tag bleibt. Wir Christen gehen in dieser Zeit in Gedanken den Weg Jesu mit hinauf nach Jerusalem, hinauf nach Golgatha, eine Hinrichtungsstätte – nach 2000 Jahren. Wir begleiten einen zum Tode verurteilten, Jesus trägt sein Kreuz, er erträgt alles, ihm gehen die Worte aus, er schweigt. Der

Leidensweg Jesu gibt uns die Aufgabe auf, über den Tod nachzudenken, über den Tod Jesu und über unseren eigenen Tod. Das fällt uns nicht leicht, dem gehen wir möglichst aus dem Weg. Um ältere Kirchen herum kann man bis heute Spuren von Friedhöfen erkennen, die Lebenden waren ganz nah bei den Toten. Heute geben wir ihnen nur wenig Platz in unserem Leben. - Wenn wir auf das Kreuz sehen, wissen wir, wozu Menschen imstande sind. Der Tod Jesu damals war ein Skandal, der Prozess ein Scheinprozess, mit gekauften Zeugen. Das Kreuz Jesu ist nicht das Ende, er ist uns vorausgegangen und hat den Tod überwunden. Kein Mensch ist jemals von Gott verlassen, denn in ihm leben, weben und sind wir. Gott ist da, wenn wir am Sterbebett ein Vaterunser sprechen. Werden Sterbende heute noch begleitet? „Ich bleibe bei dir bis zum letzten Atemzug, ich gebe dir noch ein gutes Wort, ich halte deine Hand, ich befeuchte dir die Lippen.“ Wer

einen Menschen in den letzten Stunden seines Lebens begleitet hat, wird diese Situation nie mehr vergessen. - Die Passionszeit verweist auf alle Menschen, die leiden. Nicht nur seit drei Jahren hören wir von der erschütternden Tatsache, dass massenweise Menschen im Krieg eines elenden Todes sterben. Wie viele unerhörte Schreie gibt es in dieser Welt? Auch daran sollen wir in diesen Wochen denken, an alle Einsamen, Kranken und Trauernden. Jesus ist nicht ein für alle Mal erledigt. Wir würden heute nicht mehr über ihn sprechen, wenn Jesus nur ein Toter wäre. Der Tod Jesu hat allein seine Bedeutung von der Auferstehung her. Jesus ist nicht gescheitert, er starb als Sieger. Gott hat sich in Jesus offenbart, Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Er hat seinen Auftrag erfüllt und die Liebe in die Welt gebracht. Er ist mitten unter uns. So lasst uns in dem Glauben leben, dass uns nichts, auch der Tod nicht, von der Liebe Gottes trennen kann.

M. Stechbart

Frühling ist in der Luft

Allmählich wird es Frühling. Der Frühling ist eine der vier Jahreszeiten und es ist die Zeit der erwachenden Natur.

Für mich bedeutet es, dass es nach der langen Winterzeit nun tagsüber länger hell ist und es wird wärmer. Ich weiß nicht, wie es ihnen geht, aber ich genieße diese Zeit des Neubeginns mit allen Sinnen. Es gibt so viel zu beobachten. Ich sehe die dicken Knospen an den Bäumen und Sträuchern, die grünen Stängel, die langsam aus dem Boden auftauchen. Ich höre den freudigen Gesang der Vögel, der auch schon mal in einen Singwettstreit endet. Der Frühling hat für mich auch seinen eigenen Geruch. Manchmal riecht es ein wenig faulig, weil das alte Laub nicht mehr ge-

froren ist. Es kann aber auch richtig gut riechen, denn viele Pflanzen blühen, sie duften sehr intensiv. Auch ein Regenschauer im Frühling hat seinen eigenen frischen Geruch. Alles weist auf einen Neuanfang, auf Veränderung hin.

Bei meinen Spaziergängen erlebe ich, wie sich die Gärten und Grünflächen in der Stadt und in der Umgebung verändern. Manche Gärten erwachen ganz langsam aus dem Winterschlaf, in anderen dagegen wurde schon umgegraben und die vorgezogenen Pflanzen in die Erde gesetzt. Da ich leider keinen „grünen“ Daumen habe, erfreue ich mich an den schönen Gärten. Es verändert sich aber nicht nur die Natur, sondern auch die Menschen verändern sich.

Ich habe das Gefühl, dass vielen bewusst wird, dass nichts ewig wär - weder die Dinge, die uns umgeben, noch die Umstände, in denen wir leben, und erst recht nicht das Leben selbst. Aber wenn uns das bewusst ist, dann können wir uns besser darauf konzentrieren, was wir haben.

Dabei ist es egal, wie alt wir sind. Also nehmen wir den Frühling, den Neubeginn, um unsere Angst in Zuversicht, unsere Traurigkeit in Freude an kleinen Glücksmomenten, unsere Unsicherheit in Selbstvertrauen und unsere Unzufriedenheit in Dankbarkeit zu verwandeln.

Also nutzen wir unsere Gedanken- und Vorstellungskraft, die uns das alles ermöglicht.

Heidrun Umlauf

Lychener Fundstück: Die „Lychenhexen“

Verschwörungsmythen gab es schon immer. Über die Hexenprozesse in Lychen.

In der letzten Aprilnacht treffen sich jedes Jahr die „modernen Hexen“ auf dem Blocksberg, dem Brocken im Harz, um auf ihrem Bessen zu tanzen. Was heute zu Gaudi und touristischem Highlight mutiert ist, gründet auf eine alte Verschwörungserzählung. Denn erst

1609 wurde die letzte Hexe in Wernigerode am Harz öffentlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Das Phänomen der Verschwörungen gibt es wohl schon so lange, wie es Menschen gibt. Besonders in Zeiten, in denen Neues und Unerklärliches passiert, Ungeheuerliches sich anbahnt, flüchten viele Menschen in größtenteils krude Erzählungen, die ihnen oft einfache Erklärungen geben - aber von der Realität weit entfernt sind.

Ohne es mit dem alten Hexenwahn gleichsetzen zu wollen, bildeten sich in jüngster Zeit in den Corona-jahren kühne Theorien zu einer sich anbahnenden neuen Weltordnung und weitere irrationale Geschichten durch das zuweilen unerklärliche neue Virus. Ärzten und Wissenschaft wird misstraut, sind freiheitliche Demokratie und autoritäre Maßnahmen nur schlecht verständlich und lassen böse Absichten unterstellen. Es entstand der Glaube, das Mächtige das Virus gezielt benutzen, um anderen zu schaden.

Nach den Grauen des 2. Weltkriegs gab es bis zum Ende der 50er-Jahre einen großen Drang zu Wunderheilern und eine Welle von Anschuldigungen wegen „Hexerei“.

Schuldige an dem, was passiert war, wurden zu allen Zeiten gesucht und auch immer wieder gefunden. Und Antisemitismus fand immer wieder neue Verbreitung. Die bekannteste Zeit der

Verschwörungen war die Zeit der Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit, also hauptsächlich in der Zeit zwischen 1550 und 1670 n. Chr. Es mussten Schuldige für die damalige „Kleine Eiszeit“, tödliche Pandemien und schreckliche Kriege gefunden werden.

Immerhin wurden in Mitteleuropa 50.000 Hexen verbrannt, 75 Prozent davon waren Frauen. Männliche Hexen gab es zwar auch, aber die weiblichen Hexen standen stets im Mittelpunkt. Es war so einfach, dem vermeintlich „schwachen“ Geschlecht Böses zu unterstellen. Regeln und Gesetze wurden fast ausschließlich durch das „starke“ männliche Geschlecht erfunden und durchgesetzt. Kirche, bürgerliche und adelige Gesellschaft wurden jahr-

hundertlang durch Männer dominiert. Und wenn eine Frau mit Kräutern Kranke heilen, gar eine eigene Meinung oder neue Ideen verbreiten wollte, wurde sie schlichtweg zur Hexe erklärt, der Zauberei oder dem Pakt mit dem Teufel bezichtigt - schließlich verfolgt, gedemütigt und sehr oft auch unter dem Applaus der Bevölkerung hingerichtet. Manchmal reichten auch schon Äusserlichkeiten wie rote Haare oder eine krumme Nase.

Aus dieser gruseligen Zeit, die auch an Lychen nicht spurlos vorüberging, sind 14 örtliche Verfahren mit mindestens einer Hinrichtung, zwei Foltertoden und zwei Selbstmorden in der Haft überliefert. Die Dunkelziffer wird aber noch weit höher liegen, da nicht alles aus dieser Zeit dokumentiert und bis heute in Schriftform weitergegeben wurde.

Schauen wir uns ein paar überlieferte Beispiele der Lychener Hexenverfolgung

etwas genauer an:

Im Jahre 1576 ging in Lychen das Gerücht um, dass den Leuten durch Zauberei Geld, Gut und Nahrung abgenommen werden. Unter Verdacht standen vor allem Thomas Kron und seine Frau. Sie speisten angeblich den Drachen. Zeugen wollten den Drachen oft im Haus der Krons gesehen haben. Thomas Kron stand im Ruf, vieles zuwege zu bringen, was andere nicht konnten und durch unerklärliche Dinge vermehrte er sein Vermögen. Reichte das anderen Menschen aus, ihn und seine Frau zu beschuldigen? Im gerichtlichen Verfahren wurde Rechtsbelehrung beim Brandenburgischen Schöffensteinstuhl eingeholt, das Urteil im Verfahren ist unbekannt, also nicht überliefert worden.

Auch 1576 gehörte Anna Reiche zum Gesinde des Thomas Kron und 1582 wurde ein Verfahren wegen Verdacht der Zauberei gegen sie erhoben. Die Beschuldigte konnte sich zunächst dem Verfahren durch Flucht entziehen, wurde aber später unter der Folter durch den Rat von Lychen verhört. Anna Reiche verklagte 1582 den Rat von Lychen vor dem Kurmärkischen Kammergericht und verlangte 300 Reichstaler für Abtrag (Beinträchtigung bzw. Minderung) sowie 500 Florentiner (Goldmünzen) für Zehrung, Spott und Schaden.

Um 1592 wurden mehrere Frauen in Lychen der Zauberei und des Giftmischens verdächtigt, als an verschiedenen Orten Pferde und Ochsen massenhaft starben. Der Ausgang des Verfahrens ist leider unbekannt. Im Jahre 1629 wurde gegen die „Merten Krollsche“ ein Verfahren wegen Verdacht der Zauberei eröffnet. Im Verfahren sagten viele an-

dere Frauen gegen sie aus und von der Bevölkerung wurde ihr Tod auf dem Scheiterhaufen gefordert. Sie entzog sich dem Urteil durch Flucht, wie es in alten Schriften heißt.

1669 gestand eine namentlich nicht genannte Frau unter der Folter das Bündnis mit dem „bösen Feind“ und die Absage an Gott. Die Frau war bereits wegen Giftmischens vom Brandenburgischen Schöffensteinstuhl zum Tode verurteilt worden. Die Universität Frankfurt/Oder änderte allerdings das Urteil, die Änderung ist aber unbekannt. Der Kurfürst befahl für den Fall der Wiederholung des Geständnisses wegen dem Bündnis mit dem Teufel die Vollstreckung des Frankfurter Urteils. Die Frau widerrief nun ihr Geständnis. Sie sei keine Hexe, habe nie mit dem Teufel Umgang gehabt und sei zu ihrem früheren Geständnis gezwungen worden. Der Ausgang des Verfahrens ist ebenfalls unbekannt.

Im Lychener Gemeindeteil Küstrinchen wurde 1592 Polonie Potzer, auch die „alte Schulzin“ genannt, einem Verfahren wegen Verdacht der Zauberei unterzogen. Unter anderem warf man ihr vor, auf dem Blocksberg, einer Zusammenkunft zwischen Teufel und Hexen auf dem Brocken im Harz gewesen zu sein. Die Beschuldigte legte unter der Folter ein Geständnis ab. Gemäß Belehrung des Brandenburgischen Schöffensteinstuhles wurde Polonie Potzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Wir grausam und unerbittlich diese Zeit gewesen ist. Und entgegen vieler Äusserungen und Mutmaßungen, der Kirche eine Hauptverantwortung vorzuwerfen, waren es vielmehr die bürgerlichen Gerichte, die grau-

same Verfahren mit Foltermethoden durchführten und Menschen hinrichten ließen. Oft ist zu lesen: „Bei der Folter streckte der Scharfrichter ihr den Leib auf der langen Leiter.“ Doch was ist ein Geständnis wert, welches unter Schmerz erzwungen wird?

Bleibt zu hoffen, dass wir solch eine Zeit nie wieder erleben müssen und das Verschwörungsmythen niemals wieder in solch unmenschliche Taten münden. Doch nicht ohne Grund gibt es seit 2020 den „Internationalen Tag gegen Hexenwahn“ am 10. August jeden Jahres. Er macht auf das Unrecht an Menschen aufmerksam, die als vermeintliche „Hexe“ beschuldigt, verfolgt und getötet werden. Berichte über solche modernen Hexenverfolgungen sind heute vor allem aus Afrika, Lateinamerika und Ozeanien bekannt. Die Gründe dafür sind vielfältig: Der Glaube an Hexerei spielt dabei eine Rolle sowie Armut, Not, soziale Krisen, Epidemien und mangelnde Bildung. Aber reichen auch oft schon Habgier und Rache aus, heutige Menschen der Hexerei zu bezichtigen - kaum anders als vor 500 Jahren.

Helmut Bergsträßer

Quellen:

Enders, Lieselott: „Die Uckermark. Geschichte einer kurmärkischen Landschaft vom 12. bis zum 18. Jahrhundert“, Weimar 1992.

Von Raumer, Georg Wilhelm: „Actenmäßige Nachrichten von Hexenprozessen und Zaubereien in der Mark Brandenburg vom sechzehnten bis ins achtzehnte Jahrhundert“, in: Märkische Forschungen Band 01, Berlin 1841.

Ehrenbürger der Stadt Lychen - Siegmund Cohrs - Teil 1

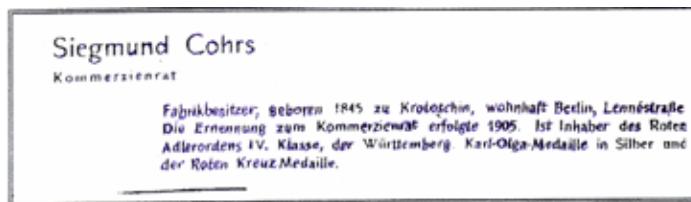
- sein Brevier entsprechend dem Satz von Horaz: „Non omnis moriar“ (Ich werde nicht ganz vergehen!).

Nachdem wir mit dem Wort „Brevier“ (in der Bedeutung u.a. = katholisches Stundengebetbuch) auch noch etwas Multi Kulti zu jüdisch, evangelisch vorangestellt haben, fügen wir zum Ehrenbürger Hinterlassenschaften im Kontext der Lychener Historie zusammen.

Die Zeit ist reif, denn im Artikel von Bergsträßer (NLZ Nr. 229, 2024) wird zum Mitmachen in 3 Initiativen aufgefordert. Zur 3. führt er aus: „Außerdem finde ich wichtig, 2024, im 100. Todesjahr von Lychens Ehrenbürger Siegmund Cohrs eine ausführliche Gedenktafel für ihn im öffentlichen Raum einzurichten oder zumindest ein öffentliches Gedanken zu organisieren.“

1. Siegmund Cohrs - allgemein geehrt und persönlich

- Handbuch der deutschen Kommerzienräte 1911/12:



Die Gründe für die Auszeichnungen sind bisher teilweise nicht geklärt.
- Die Württembergische Karl - Olga - Medaille in Silber ist eigentlich ein Schwesternorden des Roten Kreuzes. Wahrscheinlich erhielt Cohrs den Orden, weil er sich für die Schwesternausbildung engagiert hat. In der Zeitschrift „Das Rothe Kreuz“ Nr. 21 vom 13.10.1907 lesen wir in einer Darstellung des Volksheilstättenvereins zu seiner Entwicklung für den Internationalen Hygiene - Kongress in Berlin: In der Familienfürsorge des Volksheilstättenvereins wurden die langjährigen Erfahrungen und die genauen Kenntnisse und Umstände in den Familien bei den Gemeindeschwestern für die hygienische und krankenpflegerischen Hilfsdienste bei der Tuberkulosefürsorge genutzt. Bereits 1897 wurde dazu eine „wohl umschriebene Tätigkeit der Abteilung für Familienfürsorge als Typ herausgebildet“. Später wurde dieser Fürsorgetyp auch von anderen Stellen übernommen und den lokalen Bedürfnissen angepasst. Die später eingerichteten Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke leiten ihren Ursprung aus dieser Einrichtung des Roten Kreuzes ab.

Der Ausbildung der Roten Kreuz Schwestern kam also noch größere Bedeutung zu. In Hohenlychen wurde ab Frühjahr 1908 ein Kursus für Augusta - Helferinnen eingerichtet, nachdem der Volksheilstättenverein am Zenssee ein Landhaus von einem Sponsor erhalten hatte. Die anschließende Fortführung dieser Ausbildung zur Schwesternausbildung war ebenfalls bereits angedacht.

Im Heft Nr. 22 vom 28.10.1906 der Zeitschrift „Das Rothe Kreuz“ wird in einem Bericht zur Grundsteinlegung vom Hauptgebäude des Cecilienehems in Hohenlychen u. a. ausgesagt, dass der Platz für die neue Helferinnenschule besichtigt wurde, die „dank der Freigebigkeit des Deutschen Central - Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose und einer namhaften Spende eines Mitgliedes des Volksheilstättenvereins bald in Angriff genommen werden kann.“ Hier könnte vielleicht Cohrs gemeint sein. Bisher ist das aber aus dem Bereich Spekulation.

- Die Herkunft der Rote Kreuz Medaille ist eindeutig. Am 22.6.1911 besuchte Kaiserin

Auguste Viktoria die Heilstätten von Hohenlychen. Der Kaiser schüttete zum Dank für die schöne Tagesfahrt seiner Gattin 12 Rote Kreuz Medaillen (u.a. Bürgermeister Bachhuber, Chefarzt Heilstätten Hohenlychen Pannwitz; Prof. Dr. Pannwitz bekam diesmal nur ein Bild ihrer

Majestät mit eigener Unterschrift) und Bildchen aus. Deshalb fand auch die Rote Kreuz Medaille ihren Platz an der Brust von Cohrs.

Tagesfahrt: Die Kaiserin reiste mit dem Hofzug um ½ 11 Uhr am Bahnsteig Hohenlychen unter Glockengeläut bei günstigem Wetter an. Sie ging zu Fuß über die dafür neu angelegte Straße mit den Roteichen (damals Kaiserin Augusta Viktoria Allee, nach 1945 zur Paul-Scherz-Allee verwandelt) zu den Heilstätten. Auf dem Bild ist die Kaiserin am „Hutgebirge“ zu erkennen. Deshalb noch das „Ostereibild“ zur heutigen Gesichtserkennung. Die Creme de la Creme von Heilstätten und der Stadt Lychen mussten ihre Schuhe Blankputzen und auf der Allee stramm stehen. Dann ging es in die Helenenkapelle, denn „Kirchenguste“ wurde nicht umsonst so bezeichnet. Dort trällerte in hoher Stimmlage Gräfin von Arnim Boitzenburg. Davon konnte sich das Gehör der Kaiserin am „Augusta - Blick“ wieder erholen.



Beim Besuch des Viktoria-Luise Kinderheimes hielt Cohrs eine Ansprache und dann wurde ein von Prof. Manzel hergestelltes Rundmedaillon - Relieffeldnis der Kaiserin - in Profildarstellung (wie das Oster-eierfoto) zur Erinnerung des Besuches enthüllt.

Der Aussichtspunkt in gerader Flucht von Kapelle zum Abhang am Zenssee erhielt deshalb den Namen „Augustablick“. Heute nur noch für Hellseher zu erahnen.

Dann kam der Rundgang durch die Heilstätten unter Führung der Ver-



König Lychen, Blick vom Kapellenweg auf den Zenssee
antwortlichen des Heilstättenvereins für die Bereiche.
Natürlich waren das Heim der Augusta-Helferinnen (seit 1908 im heutigen Mittelteil des Kaiserin Augusta Sanatoriums) und die Kin-



der als Soldatennachwuchs für den Kaiser (Sicherheitshalber hinter Zaun) dabei. Dann noch ein schneller Stopp bei der Abfahrt auf dem Markt in Lychen, denn es mussten noch Blumen, ein Ständchen mit „Schleswig – Holstein meerumschlungen“ und eine Ansprache des Bürgermeisters mit dem Ende „Hurra!“ eingesammelt werden.

Aber dann flugs zum heimatlichen „abundance“ (Reichtum) der Uckermark nach Boitzenburg.

Die zurückgebliebenen Honoratioren speisten zum Abschluss zu Mittag im Kurhotel. Für die Kinder fanden am Nachmittag im Wald Kinderfeste statt. Nicht um sonst waren in Lychen seit 1903 jährlich ein Kinderfest Tradition, das seinen Ursprung mit der Initialzündung aus den Heilstätten hatte (Siehe Zeitungsannonce vom 16.7.1903).



Das war ein schöner Tagesausflug für die Kaiserin und das Volk schwärmt heute noch, wenn es zum Frühstück die Haferflockensuppe löffelt.

- In Lychen wurde der Mäzen, Siegmund Cohrs, auch gewürdigt.

• Am 5.3.1914 beschließt die Stadtverordnetenversammlung, dass „an den Königlichen Kommerzienrat Cohrs das Ehrenbürgerrecht verliehen werden soll.“ Später heißt es dazu im Protokollbuch der Stadtverordneten am 1.2.1939:

„Ehrenbürger Cohrs: Der Gemeinleiter gab den Ratsherren bekannt, dass die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Rassejuden Cohrs zu widerrufen sei, sowie, dass die Überführung der Leiche des Verstorbenen zum Kommunalfriedhof durchgeführt sei.“ Erst am 16.12.2013 kurz vor 22 Uhr erhielt Cohrs wieder sein Ehrenbürgerrecht durch die Stadtverordneten von Lychen zurück, nachdem die 102 Jahre alte Nichte von Cohrs aus den USA, Hilde Singer, und die berichtende Presse das Thema auf die Tagesordnung brachten.

• In der Stadtverordnetenversammlung Lychen vom 5.9.1912 erklärt man sich Einverstanden, „dass aus Anlass des zehnjährigen Stiftungsfestes der hiesigen Kinderheilstätten die Zensstraße eventuell als „Cohrsstraße“ (2. Parallelstraße zur heutigen Pannwitzallee am Zensseehang) bezeichnet und ein noch auszuwählender Platz den Namen „Pannwitzplatz“ trägt.“ Am 17.10.1912 „wird die Versammlung über die Stiftung des Kommerzienrat Cohrs informiert.“ In der Templiner Kreiszeitung lesen wir dazu in der Nr. 125 von 1912: Eine Stiftung von 5.000 M, die durch einen jährlichen Zuschuss von 1.000 M innerhalb von 5 Jahren die Summe von 10.000 M erreicht, wird unter dem Namen „Cohrs-Stiftung“ zum Zwecke der Jugendpflege Verwendung finden soll, wurde von den Stadtverordneten in Lychen angenommen. Die Stadtverordneten beschließen am 10.4.1913 „die Errichtung eines Gemeindehauses aus der Cohrs-Stiftung. Ab 7.6.1913 ackern die Bauarbeiter bereits am Objekt und am 14.4.1913 ist der Cohrs-Stift fertig. Im August 1915 hat Cohrs am Südflügel des Gebäudes eine Erweiterung vornehmen lassen, um einen Versammlungsraum für größere Veranstaltungen zu erhalten (das Stadtparlament war nach dem I. Weltkrieg größer und passte nicht mehr ins Rathaus). Für die Jugendpflegeorganisationen erwies sich der verbleibende Rest sonst als nicht geräumig genug. Die heutige Bürgermeisterin sollte sich solche Mäzene als Reserve im Panzerschrank immer vorrätig halten!“

Im Templiner Kreisblatt 1928 beschrieb G. Metscher (Rektor der Schule in Lychen) über 12 Folgen Wanderungserlebnisse in Uckermark. Im XI. Kapitel ist der Cohrsstift mit einer Stadtverordnetenversammlung im Visier. Es beginnt: „Die Stadt L. hat eine wundervolle neuzeitliche Herberge. Ein herrliches Haus, prächtig an einem der vielen Seen gelegen, die Stadt umgeben. Die Herberge ist nur ein Teil dieses schönen Bauwerks. Der andere Teil enthält die Räumlichkeiten für den Kindergarten und in dem kleinen Saal, der sich diesem Raum anschließt, werden allmonatlich die Stadtverordnetensitzungen abgehalten, die öffentlich sind.“ Die Herbergswirtin kochte auch für ein paar Pfennige eine gute Suppe. Die Stadtverordneten werden in 3 Gruppen eingeteilt (Altstädter, Neustädter und Sozialdemokra-ten). Tagesordnung an Tür angeschlagen:

1. Antrag Schulleiter – Beschaffung Tellurium;
2. Schützengilde – 300 M für Stiftungsfest und
3. Errichtung einer Ziegenbockstation.

Ein Abgeordneter der Altstädter stellt gleich die Frage: Ob „ausländisches Gesindel hier als Zuschauer zu dulden sind (gemeint ist der Wandermusikant). Antwort Vorsteher: Ja. Der gesamte Bericht zeigt, dass Kenntnisse zum Inneren von L. vorhanden sind!“

Geblieben ist auch über die NS-Zeit die Cohrsstraße in Hohenlychen und die Bezeichnung „Cohrs-Stift“ für die Anlage am Nesselpfuhl.

Auf jeden Fall hat Lychen im Umgang mit diesem Ehrenbürger ein besonderes Händchen bewiesen, denn abgesehen von seiner früheren Grabstelle im Cohrs-Stift konnte man sich unmittelbar nach der Wende nicht einmal zu einer Erinnerungstafel an diesen Mann entschließen, die von der Fraktion des Bürgeraktivs am 5.12.1994 gefordert wurde, da man weder Geburtsdatum noch Sterbetag kannte und sich mit einem „Ruhe Sanft!“ von diesem Thema verabschiedete. Heute gibt es auch noch immerhin eine „Pinne“ beim Cohrs-Stift, die auf diesen Mäzen hinweist.

Ende Teil 1 - Fortsetzung folgt

Eberhard Kaulich

Der Modellbahnklub berichtet

Die Älteren unter uns kennen es noch: „Heraus zum 1. Mai!“ und dann ging es los mit Wimpeln, Transparenten und roter Nelke, zum Umzug, danach Eis, Brause, Bockwurst, Bier je nach Alter.

Diesen Ruf nehme ich auf und schreibe und rufe: Heraus zum 1. Mai! und zwar zum Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr Lychen und beim Modellbahnklub Lychen im Gewerbegebiet Beenzer Landstraße

Wie schon in 2024, wollen wir gemeinsam mit den Kameraden der FFW den Tag mit den Bürgern der Stadt und ihren Gästen begehen.

Der Modellbahnklub zeigt die Lychen-Anlage, je eine neu angefangene Rohbauanlage in den Spuren HO 1:87 und TT 1:120, weiterhin stellt Hellmut seine Ü-Ei-Eisenbahn-Anlage vor zum Thema Zirkus, das sind Lokomotiven und Waggons aus Überraschungseiern, die Lokomotiven sind durch unseren Künstler mit Elektromotoren ausgestattet worden, so dass eine funktionstüchtige Modellbahn-Anlage in Spur N 1:160 zu bestaunen ist. Weiterhin neu ein begonnenes Diorama „Bahnbetriebswerk mit Drehzscheibe und 6ständigem Lokschuppen, vorgestellt durch unser „Neumitglied“ Jürgen May (aus Rostock/Lychen) sowie die vergrößerte Gartenbahn-Anlage von Bernd, die hervorragenden Rangierbetrieb zulässt, u.a. auch mit neuen Dampfloks. Die im Bau befindlichen Anlagen in TT und HO werden von Sven, Alex und Jörg bebaut und vorgestellt: Epoche IV

70er-80er Jahre Thema Deutsche Reichsbahn. Im Weiteren kann man wieder mit dem Lehrerkollegium



verschiedene Kleinanlagen besichtigen sowie fertiggestellte Anlagenteile für die Neuprojekte, wie z.B. Schule, LPG, Lagerhalle, Hafenanlage uvm. Interessant werden sicher auch technische Vorführungen wie Bewegungs-, Sound- und Lichtmodule sowie Analog- und Digitalsteuerung von Modellbahn-Anlagen.

Die Vorbereitung läuft auf Hochtouren, und wir sind optimistisch, dass für jeden, ob groß, ob klein etwas Interessantes zu besichtigen und zu entdecken ist.

Nun möchte ich von einem ganz besonderen Ereignis berichten. Ich hatte im vergangenen Artikel ja schon erläutert, dass wir mit dem Lehrerkollegium

die Zusammenarbeit gesucht haben, um Kindern der Pannwitzschule eine Betätigung im Modellbau und Basteln mit unserer Unterstützung und Anleitung zu ermöglichen. Dazu gab es dann den Abschluss einer Vereinbarung und in Folge dessen sind wir jetzt seit Februar einmal wöchentlich mit Material und Werkzeug

in der Schule und realisieren mit Schülern der Klassenstufe 1-4 Projekte des Modellbaus. Begonnen haben wir mit etwas Theorie: Geschichte und technische Entwicklung der Eisenbahn, Bernd hat seine Lehrtätigkeit hervorragend gemeistert! Ein kleiner Eindruck wird durch die Fotos vermittelt.

Dann folgten erste Unterweisungen in den Modellbahnanlagen usw.)

dellbau, begonnen haben wir mit einem Bausatz Holzeisenbahn mit 4 Waggons (auch am 1. Mai zu bestaunen!), derzeit folgt der Bau einer Minianlage in Spur TT als „Standbild“ durch die Kinder, dieses Modul darf dann jeder mit nach Hause nehmen. Im Weiteren beginnen wir mit dem Bau einer Modellbahn-Anlage in der Größe 2 m x 0,4 m, welche als Projekt für den Schuljahresabschluss dann technisch betriebsbereit durch unsere „7 Zwerge“ in der Projektwoche vorgestellt werden soll.

Dieses Projekt verbleibt dann als Anschauungsobjekt in der Schule, so der Plan. Heute kann ich schon mit Stolz berichten, dass die Kinder begeistert mitmachen und Bernd

und ich als „Lehrmeister“ schon unseren Spaß an der Sache haben. Gut zu beobachten, wie die Knirpse sich handwerklich entwickeln und sich manchmal auch in Geduld üben müssen, wenn der Holzleim nicht so schnell klebt, wie der kleine Meister es gern hätte.

Das benötigte Material stellt unser Modellbahnklub, u.a. auch unter Nutzung der vielen Materialspenden Lychener Bürger (Keller- und Dachbodenfunde, ältere Mo-

dellbahnanlagen usw.) Zum 1. Mai werden wir per Wandzeitung auch von dieser Arbeit in unserer Halle berichten können und hoffen natürlich darauf, dass unsere Zwerge mit ihren Eltern auch den Weg zu uns finden.

Und zum Schluss noch eine äußerst positive Nachricht:

Was lange währt, wird gut: wir sind im Netz! / Danke, Frank / unter „Modellbahnklub-Lychen.de“ haben wir erste Ergebnisse und Berichte dokumentiert, werden jetzt eine Vielzahl an Fotos und Geschichten auf unserer Seite einarbeiten, so dass Interessenten dann jederzeit auf dem aktuellen Stand der Dinge sind.

Modellbahnklub Lychen
Jörg Diederich

Lychener Leute: „Ick kenn mir gut aus im Wald!“

Für die NLZ-Serie lässt sich Juliane Primus Lebensgeschichten von Bewohnern unserer Stadt erzählen.

„Inzwischen wollen meine Füße nicht mehr so, wie ich es will. Der Weg in den Wald ist beschwerlich geworden, oft fahre ich nur noch quer durch die Innenstadt zu meiner Garage. Doch vor meinem inneren Auge sehe ich die Bäume und Waldwege noch immer ganz genau. Ich habe viele, viele Jahre in der Natur verbracht – das ist vielleicht auch der Grund dafür, dass ich schon so ein stolzes Alter erreicht habe.

Mein Vater Paul wurde im Jahr 1900 in Thomsdorf geboren, meine Mutter Ernestine war neun Jahre älter und stammte aus Schlesien. Anfang der 1920er-Jahre lernten sich die beiden kennen. Wahrscheinlich war das im damaligen Central-Hotel am Markt, wo meine Mutter ihr Geld als Zimmermädchen verdiente und mein Vater, der eigentlich Landwirt war, als Kellner arbeitete.

1924 heirateten die beiden im Gasthaus „Villa Kind“ (heute Wohnhaus) am Wurlsee. Drei Jahre später wurde mein Bruder geboren, meine Schwester kam 1929 zur Welt. Ich war 1935 der Nachzügler; meine Mutter war zu meiner Geburt immerhin schon 42 Jahre alt.

Ich verbrachte Kindheit und Jugend in Fegefeuer, anfangs gänzlich ohne Strom und fließend Wasser. Seit 1932 wohnte meine Familie dort. Mein Vater liebte die Landluft; der abgelegene Wohnplatz am Küstriner Bach imponierte ihm. Fegefeuer war zu dieser Zeit gräflich, es gehörte Graf Arnim von Boitzenburg. Bei ihm war mein Vater als Forstarbeiter angestellt. Damals gab es kaum Motorsägen, sondern es wurde überwiegend mit der Schrotsäge gearbeitet. Außerdem betrieben meine Eltern bei Fegefeuer eine kleine Landwirtschaft. Dort, wo heute Kiefern stehen, weideten unsere beiden Milchkühe: Mit diesen Kühen bestellten wir den Acker oder wir spannten sie vor den Wagen, um zum Einkauf nach Lychen zu fahren.

Die Landschaft sah ganz anders aus damals! Es gab viele Wildzäune aus Holz. Das Wild hatte damals in den Wäldern nicht so viel Freiheit wie heute, sondern es gab abgetrennte Abteile: In einem waren die Hirsche, in einem anderen die Wildschweine. Zwischen Fegefeuer und Wuppertal waren große Ackerflächen – sogenannte Wildacker – angelegt, wo Kartoffeln und Rüben angebaut wurden. Und die weiten Wiesen wurden gemäht, um Heu zu gewinnen. Alles fürs Wild! Der Förster fütterte jeden Abend die Rehe und Hirsche und Schweine; das Wild war zahm. Wir Kinder saßen oft im Wildschuppen auf dem Heuboden und lugten durch die Löcher, um

die Tiere beim Fressen zu beobachten.

Im Küstriner Bach nagte in meiner Kindheit kein einziger Biber, der wurde erst nach 1990 dort angesiedelt. Dafür gab es noch echte Flößer. An sie kann ich mich ganz genau erinnern: Sie haben das Holz über den Küstriner Bach geflößt. Wenn ich am Bach entlanglief, von der Schule in Küstrinchen nach Hause, und die Flößer kamen vorbei, nahmen sie mich mit. Ich stellte mich hinten aufs Floß und fuhr bis Fegefeuer runter.

Ich habe gern im Wald gewohnt. Es war ruhig – unser nächster Nachbar war der alte Förster im Haus am Zenssee, zehn Minuten Fußweg entfernt. Man musste nur über die Wiese, die sich in einem langen Bogen vom Zenssee bis nach Fegefeuer zog. Die Erlenbäume, die heute dort stehen, gab es damals noch nicht. Auch andere Kinder waren nicht da, und meine Geschwister waren ja viel älter. Also spielte ich für mich allein oder mit unserem Hund Teddi. Ich wusste mich zu beschäftigen: mit der Angel am Bach zum Beispiel. Wir hatten auch viele Sommergäste aus Berlin. Sie genossen die Ruhe in Fegefeuer, übernachteten im Heu in der Scheune und kamen als Stammgäste bis 1945 jedes Jahr wieder.

Zwischen 1941 und 1945 konnten wir abends von Fegefeuer aus das Kreisen der Flakscheinwerfer sehen, wenn die Reichshauptstadt bombardiert wurde. Mein Vater fuhr öfters nach Berlin. Einmal brachte er zwei Frauen – Mutter und Tochter – von dort mit; die beiden waren ausgebombt. Die Tochter war eine überzeugte Nationalsozialistin

und verschwand 1944 über alle Berge. Die Mutter vergiftete sich Ende April 1945, als die Russen Lychen einnahmen. Wir bestatten sie auf unserem Acker, und bei der Durchsicht ihrer Sachen mussten meine Eltern Hitler-Bücher und Zeitungsartikel verschwinden lassen, um sich nicht zu belasten. Wir blieben zunächst verschont. Doch fünf Wochen nach dem Einmarsch der Russen in Lychen muss uns einer im Dorf Küstrinchen, vermutlich ein Russlanddeutscher, verraten haben. An einem Sonntag, dem 3. Juni, mein Vater arbeitete gerade an der Kreissäge und schnitt Brennholz, standen plötzlich zwei Männer neben ihm. Meine 16-jährige Schwester schaute durchs Fenster: „Was sind das für Männer?“ „Das sind Russen!“ Sie kamen ins Haus, fragten nach Eiern und Sahne. „Yaytsa, Yaytsa?!“ Dann vergewaltigten sie meine Mutter und meine Schwester. Nachdem sie weg waren, kamen die nächsten Russen. Das nahm kein Ende!

Bald holten die Russen meinen Vater. Mit vielen Männern aus Lychen wurde er auf den Hungermarsch geschickt. Dann nahmen die Russen uns auch noch die Kühe. Sie trieben sie durch den Bach auf die große Wiese, wo sie schon eine ganze Herde zusammengetrieben hatten. Wir hielten es in Fegefeuer nicht mehr aus und flüchteten nach Küstrinchen. Dort wohnten wir etwa ein Jahr.

Mit der Bodenreform 1947 wurde Graf von Arnim enteignet und mein Vater, der 1946 vom Hungermarsch zurückgekehrt war, bekam die Siedlung Fegefeuer zugewiesen. Er veränderte das Haus: Es bekam einen zweiten Schornstein und das Schilf dach wurde mit Ziegeln ersetzt. Außerdem baute mein Vater ein Wasserrad, mit dem wir eine 12-Volt-Wehrmachts-Lichtmaschine antreiben konnten. Nun hatten wir Strom. Ich war bald nur noch sonntags zu Hause, denn ich fing nach der Schule beim Fischer Neie in Küstrinchen als Gehilfe an und wohnte auch dort. Mein Lohn betrug 150 Mark und was ich sparen konnte, legte ich für ein Fahrrad beiseite. Als ich das hatte, war ich aber leider immer noch nicht mobil, da mein Vater damit fuhr.

1955 ließen sich meine Eltern scheiden. Mein Vater zog zu seiner neuen Frau nach Lychen, meine Schwester übernahm das Haus in Fegefeuer. 1960 zogen meine Mutter, mein Bruder und ich nach Lychen in die Clara-Zetkin-Straße. Zum richtigen „Städter“ wurde ich trotzdem nicht. Ich arbeitete jahrelang bei der Forst: erst bei Fegefeuer, dann in der Hohenlychener Gegend als Harzer. Ick kenn mir gut aus im Wald!“

Wer bin ich?

In jeder Ausgabe der „Neuen Lychener Zeitung“ stellt Juliane Primus, Inhaberin der Memoiren-Manufaktur in der Stargarder Straße 6, eine Lychenerin oder einen Lychener vor. Haben Sie einen Vorschlag, wer in der nächsten Ausgabe porträtiert werden sollte? jp@memoiren-manufaktur.de

Die Auflösung gibt es auf Seite 15.



*Mit der Familie und Feriengästen:
Der Lychener im Jahr 1937 auf dem Arm seiner Schwester.*

Elefanten und Affen

Zwei von vielen schönen Erlebnissen in Sri Lanka

Während unseres vierwöchigen Aufenthaltes in Sri Lanka in den Wintermonaten Januar/ Februar 2025 hatten wir zwei besonders schöne Erlebnisse. Von unserem Strandurlaub in Aluthgama im Südosten der Insel machten wir einen einwöchigen Abstecher nach Kandy, in die alte Königsstadt im Zentrum der großen Insel.

Auf der Hinfahrt mit Pkw und Fahrer bogen wir auf halber Strecke von der Hauptroute ab, weil wir ein Freigelände für Elefanten, die „Pinnawela Elephant Orphanage“, besuchen wollten. In der Ortschaft Pinnawela werden die Tiere vor allem als Touristen-Attraktion gehalten. An einem breiten Fluss befinden sich über dem hohen Ufer Restaurants und Hotels, von wo aus die Besucher bei einer Tasse Kaffee oder einem nicht gerade preiswertem Mittagessen die Tiere im fließenden Wasser beim Baden beobachten können. Uns hat das gefallen, weil wir die Dickhäuter aus der Nähe beobachten konnten. Informiert man sich allerdings im Reiseführer, so ist dort angemerkt, dass das „Elefanten Waisenhaus“ (Orphanage = Waisenhaus) zunehmend in der Kritik von Tierschutzvereinen steht, weil es rein kommerziellen Zwecken dient und die Tiere nicht wieder ausgewildert werden. Dem Namen der Einrichtung nach, müssten die dortigen Elefanten alle als Waisen aufgefunden worden sein. Das mag so sein. Im Vergleich zur Haltung im Zoo empfand ich aber die Lebensbedingungen auf diesem Freigelände für besser. In der Tempelstadt Kandy angekommen besuchten wir nicht zuerst den be-



rühmten Zahn-Tempel, in dem ein rechter Backenzahn Buddhas in einem Schrein als Reliquie aufbewahrt wird, sondern wir entschieden uns für den „Peradeniya Botanical Garden“.

Mit einem Tuk-tuk, dem unverwüstlichen Fahrzeug für alle Zwecke, ließen wir uns morgens zu 10.00 Uhr zum Botanischen Garten fahren, der 7 km entfernt von Kandy liegt. Wir wollten dort so lange bleiben, wie es uns gefiel. Vorsorglich holten wir uns gleich eine Orientierungskarte, denn in dem 60 Hektar großen Park mit einer Gesamtlänge seiner Wege von 10 Kilometern wollten wir nicht ziellos umherirren. In dem ausgedehnten Parkgelände fanden wir exotische Blumen, Ziersträucher, viele Palmarten und andere tropische Bäume, manche Hunderte von Jahren alt, Kakteen, Wasserpflanzen und Gewürzarten. Und – jede Menge Affen, die sich von Touristen nicht bei ihrer Beschäftigung stören ließen. Mich faszinierten die sehr schönen und gepfleg-



ten Blumenrabatten. Frank beeindruckten die uralten Bäume mit ihren mächtigen Stämmen.

Auf einer langen Palmenallee trafen wir junge Armenier, mit denen wir ein paar Worte auf Englisch wechselten. Dann vor bunten Croton-Sträuchern richtige Deutsche, später auf einer

runden Bank amerikanische Deutsche und – was uns besonders überrascht und gefreut hat – drei junge Armenierinnen. Sie sprachen Englisch, Französisch und Spanisch. Das war amüsant, denn wir wechselten immer wieder die Sprachen. Sie kamen von einer armenischen Tourismus -Agen-

tur. Hinterher bedauerten wir, dass wir nicht um die Adresse gebeten hatten. Armenien wäre auch eine Reise wert. Wir blieben im Botanischen Garten fast 8 Stunden und kehrten mit einem Tuk-tuk wieder zurück ins Hotel. Ein unvergessliches Erlebnis.

Anm: Der Botanische Garten von Peradeniya (Ebene der Guaven) liegt in einer Schlaufe des Flusses Mahaweli. Auf dem Gelände hat im 14. Jahrhundert der Palast der Könige von Gampola gestanden, umgeben von einem Lustgarten. Ab 1371 erholten sich hier die Könige der Kandy-Dynastie. Als Botanischer Garten diente das Gelände ab 1816 anfänglich als Versuchsfeld für den Kaffeeanbau. Danach wurden Teestauden angepflanzt, ebenfalls als Anbauversuch. Später wurde dieses Experiment in den Botanischen Garten von Hakgala verlegt. Heute wird der Garten von Touristen aus aller Herren Länder besucht.

Joachim Hantke

Notizen aus dem MGH

Der Frühling kommt, der Winter und die Grippe liegen hinter uns. Auch wenn die Viren vor uns nicht Halt gemacht haben, so war und ist im MGH dennoch ordentlich was los!

Was war los im MGH?

Aufführung „Move your Blades“

– kreatives Inlineskaten für Kinder

Am 16. Februar hatten die Kids aus Lychen das erste Mal die Chance, ihre erlernten Moves und Tricks auf Inlinern vor Publikum aufzuführen. In der Joachim-Kolhoff-Sporthalle war ordentlich was los! Ca. 50 Besucher*innen feuerten die Kinder an, die im Rahmen des Projektes „Move your Blades“, gefördert von Deutsches Kinderhilfswerk, eine Show entwickelt haben und mithilfe von Frau Aust eine begeisternde Choreografie auf die Bühne zauberten. Am 06.04. ab 15 Uhr findet erneut eine Aufführung zum Abschluss des Projektes statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Vortrag zum Thema Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht & Betreuungsvollmacht

Wichtige Themen zu Vorsorge kommen im MGH nicht zu kurz. Zum 2. Mal hatten wir den Betreuungsverein Lebenshilfe e.V. aus Templin im Haus und veranstaltet einen Workshop zum Thema Vollmachten zur Vorsorge. Da wir sogar öffentlich im Radio beworben wurden, kamen ca. 30 Teilnehmer*innen um sich weiterzubilden und zu informieren. Aufgrund des Erfolgs werden wir auch weiterhin in Kooperation mit dem Betreuungsverein wichtige Informationsveranstaltungen planen.

Feiern im MGH:

Fasching für Alle und Frauentagsfeier

Wie jedes Jahr, flogen auch im MGH zum Fasching die Löcher aus dem Käse! Alt und Jung kamen am 28.02. zusammen, um gemeinsam zu Tanzen, zu Feiern und lustige Spiele zu spielen. Bei leckeren Snacks und Getränken hatten ca. 30 Gäste großen Spaß in ihren Kostümen!

Auch zum Frauentag besuchten uns rund 40 Damen. Es gab musikalische Begleitung vom Shanty Chor „Eisvogel“ aus Lychen, Rosen und Sekt für alle Damen und leckeren Kuchen, der jede*n begeisterte!

Schreibwerkstatt im Rahmen der Literaturwoche in Lychen

Sara Cato, aus dem Kulturbüro Lychen e.V., veranstaltete am 20.03. um 19:30 Uhr eine Schreibwerkstatt zum Thema

„Deep Water“ im Rahmen der Literaturwoche vom 17.03.-21.03.2025. Interessierte konnten sich frei entfalten und unabhängig vom Ergebnis, unter der Anleitung von Frau Cato, literarische Kunstwerke erschaffen.

„Ich kann kochen!“ nun auch in der Kita „Inselentdecker“

Das Kochangebot „Ich kann kochen!“, gefördert durch die BARMER und die Sarah Wiener Stiftung, wird immer mittwochs mit Kindern der Pannwitz-Grundschule Lychen im MGH veranstaltet. Da die Nachfrage so hoch ist und auch die Leitung der Kita „Inselentdecker“, Frau Linda Döring, auf das Angebot aufmerksam wurde, wurde am 21.03. und nun auch regelmäßig in abgewandelter Form mit Kindern ab 3 Jahren in der Kita-Küche frisch und gesund gekocht. Die Genussbotschafterin Frau Anne Helpap, MGH Lychen, leitet Kinder an, schnippelt und kocht gemeinsam mit ihnen und macht so alle Beteiligten auf eine gesunde Ernährungsweise mit regionalen Produkten aufmerksam.

Was kommt / was ist?

„Osterbasteln“ für Jung und Alt

Am 16.04. ab 16 Uhr können Groß und Klein, Jung und Alt, Familien und alle Interessierten im MGH bunte Osterdeko ration basteln! Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, Material und Bastelsachen stellen wir euch ausreichend zu Verfügung! Für eine kleine Pauschale von 3€ pro Kind/ Bastler*in könnt ihr schneiden, kleben und pinseln so viel ihr wollt! Für den kleinen Hunger gibt es leckeren Kuchen.

Schließzeiten / Urlaub im MGH vom 18.04. – 25.04.2028

In den Osterferien schließt das MGH eine Woche und das Team geht in den Urlaub! Das Familienzentrum Lychen, der offene Treff und die Kleiderkammer bleiben vom 18.04. bis 25.04.2025 geschlossen. Ab dem 28.04. sind wir wieder für Sie da. Zudem ist an folgenden Brückentagen ebenfalls geschlossen: 02.05.2025; 30.05.2025

Wochenendkurs „Motorbootführerschein“ im MGH

Das MGH Lychen bietet allen Wasser-

sportbegeisterten die Möglichkeit, den amtlichen Motorbootführerschein im Rahmen eines kompakten Wochenendkurses zu erwerben. Der Kurs findet vom 02.05. bis 04.05.2025 statt und richtet sich sowohl an Einsteiger als auch an erfahrene Freizeitkapitäne, die ihre Kenntnisse vertiefen möchten.

Unter fachkundiger Anleitung werden die Teilnehmenden in Theorie und Praxis auf die Prüfung vorbereitet. Dabei stehen Themen wie Navigation, Seemannschaft, Gesetzeskunde sowie Sicherheitsvorschriften auf dem Programm. Praxisübungen auf dem Wasser bieten zudem die Gelegenheit, das Erlernte direkt anzuwenden und die Prüfung zu absolvieren. Interessierte können sich bei Herrn Tobias Tulke, 0162/ 2315619 anmelden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Pflanztauschmarkt am 23.05.2025 von 14-16 Uhr im Garten für Alle, Clara-Zetkin-Str., Lychen

Auch in diesem Jahr lädt das Garten team wieder zum Pflanztausch in den Garten für Alle und heißt Garteninteressierte zum Tauschen ihrer Setzlinge und Fachsimpeln über die besten Gartentipps willkommen. Auch ohne Tauschpflanzen ist man herzlich willkommen!

Abschied und Danksagung von Frau Barkow, Quartiersmanagerin MGH Lychen, Volkssolidarität LV BB e.V.

Die aktuelle Leitung des MGH Lychen, Frau Nancy Barkow, gibt ihren Posten auf und orientiert sich beruflich neu. Ab dem 01. Mai übernimmt eine neue Quartiersmanagerin die Leitung des Hauses.

Frau Barkow bedankt sich bei allen Bürgerinnen und Bürger sowie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner für die erfolgreiche Zusammenarbeit, die tollen Erlebnisse und die gemeinsame, wertvolle Arbeit der vergangenen Monate. Mit der neuen Quartiersmanagerin wird das Haus weiterhin als zentraler Treffpunkt für alle Generationen bestehen und neue Impulse für die Gemeinschaft setzen.

Nancy Barkow

Quartiersmanagerin MGH

MehrGenerationenHaus Erich Rückert
Am Markt 13, 17279 Lychen
Tel. 2767 oder 0173/7274618

Was gibt's Neues bei uns?



Immer wieder kommt ein neuer Frühling...

Bevor es soweit ist, möchten wir über die Winterferien berichten.



Mit einem Spielzeugtag eröffneten wir die Ferienwoche. Jeder brachte sein Lieblingsspielzeug mit und teilte es mit den anderen. Besondere Aufmerksamkeit bekamen, entgegen aller Erwartungen, das antike Spielzeug wie die Brettspiele. Ein weiteres Erlebnis war das Fest der Wasserfarben. Aus verschiedenen Techniken entstanden kreative Winterbilder, die unseren Flur am Ende schmückten. Außerdem wurden leckere Schneemänner gebaut. Ganz besonders freuten sich die

Kinder über das Minigolfen in der beliebten Sporthalle. Die frostigen Experimente aus Eis und Wasser oder Figurenschnitzen aus Eisblöcken bot den Schülern eine ganz neue Erfahrung. Der Abschluss der Winterferien wurde mit einer bunten Kinderparty gefeiert. Bei fetziger Musik wurde getanzt und gelacht.

In der Karnevalsszeit wurde im Hort ausgiebig Fasching gefeiert. Am 24.02.25 hieß es „Alaaf und Helau“. Die Kinder feierten ausgiebig in den bunt geschmückten Hoträumen Fasching. Einige verkleideten zeigten sich in einem Kostüm. Von Prinzessin bis Superhelden war alles vertreten. Zur Unterhaltung erklang Discomusik. Das beliebte Kutscherspiel durfte auch nicht fehlen. Bei Sonnenschein nutzen wir die Gelegenheit für eine Polonaise über den Schulhof.



„Wir spielen am liebsten draußen.“, erzählen sich einige SchülerInnen aus der 1. und 2. Klasse. Aktuell ist der Außenbereich von Hort und Schule wegen Bauarbeiten leider eingeschränkt. Umso mehr dürfen wir uns auf einen neuen Bolzplatz, einer neuen Basketballanlage und neue Lümmel Bänke freuen, wenn die Baustellen abgeschlossen sind. Mit großer Spannung erwarten wir die Einweihung der Spielgeräte.

Für die kommenden Osterferien haben wir uns wieder tolle Angebote und Überraschungen einfallen lassen – ganz unter dem Motto „Wir wecken die Natur“. Auf unserem Plan dreht sich in der ersten Woche alles um das Osterfest mit der spannenden Frage: Warum feiern wir Ostern immer an einem anderen Tag? Neben Körbchenkunst und Eierwerkstatt endet die Woche dann mit einem bunten Osterfest. In der zweiten Woche heißt es u.a. „Beetcheck“, Frühjahrsputz im Hortbeet. Mit der Naturwacht gehen wir an einem Tag auf Entdeckungsreise, an einem anderen werden wir in Neustrelitz eine Tiergartenrallye machen.

Informationen, Termine und Interessantes finden Sie auf unserer Homepage: www.hort-kindertraum.de.

Auch in der Lychener „Natur-Kita Inselentdecker“ kitzeln uns seit ein paar Tagen die ersten Sonnenstrahlen und bunte Blumen zieren wieder unsere Fenster. Das wird auch höchste Zeit, denn in den letzten Wochen hielt uns eine hartnäckige Krankheitswelle fest im Griff. Nicht nur die Kinderzahlen, sondern auch das Fachpersonal wurde durch Fieber, Husten, Schnupfen und Co. drastisch reduziert, sodass sich eine wochenlange Notbetreuung mit verkürzter Betreuungszeit leider nicht vermeiden ließ. Wir freuen uns daher auf die nun beginnende wärmere Jahreszeit, um mit neuer Kraft unsere Frühlingsprojekte umsetzen zu können.

Bereits am 24.02. haben wir mit einer Faschingsparty dazu angesetzt, den Winter zu vertreiben: Nach einem gemeinsamen Faschingsfrühstück tollten zahlreiche kleine zauberhaft geschminkte Prinzessinnen, Wald- und Wildtiere oder Fantasiefiguren zu Spielen, Partymusik und Polonäse durch das Haus. Parallel dazu laufen derzeit die ersten Vorbereitungen für unser nunmehr zweites „Acker-Racker“-Jahr: Schon bald werden Mulch und Gräser, die bereits im Herbst angehäuft wurden, mithilfe unseres Acker-Coaches für die kommende Aussaat in die Böden eingebracht. Im Elementarbereich wurden bereits kleine Tomaten in Töpfen gepflanzt. Dort warten sie unter liebevoller Pflege durch die Kinder und



Erzieherinnen darauf, bald auf den Acker umgesetzt zu werden. Außerdem dürfen wir uns über die neue Wurm-WG im Garten freuen. Schon bald füllen wir die selbstgebaute Holzbox mit kompostierbaren Abfällen, sodass die Kinder durch eine integrierte Schiebe den Zersetzungsvorgang von Pflanzen und dessen Bewohner beobachten können. An der Stelle richtet sich unser Dank an Jens Hellwich und Hartmut Dietz, die den Aufbau der Wurm-WG ermöglicht haben.

Am 21.03. startete zudem ein neues Projekt, bei dem Frau Anne Hellpapp vom „Mehrgenerationenhaus Lychen“ einmal im Monat zu uns in die Einrichtung kommt und mit einer kleinen Gruppe von Kindern kocht und backt.

Im Rahmen der konzeptionellen Weiterentwicklung in Richtung tiergestützter Pädagogik beginnen aktuell auch die Planungen für die Hühnerhaltung ab Frühjahr 2026. Bis dahin gibt es noch viel zu tun: Ein Hühnerstall muss geplant und mit Elternunterstützung gebaut werden, die notwendigen Utensilien gilt es durch Spenden zu beschaffen und schließlich fehlen noch die Bewohner des Stalls. Fünf Hühner und ein Hahn werden dafür noch ausgebrütet, sodass sie in einem Jahr bereit für den Einzug in die Kita sind. Wir dürfen also gespannt sein auf die nächsten Monate in der „Natur-Kita Inselentdecker“.

**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine schöne Osterzeit.
Das Hort und Kita Team**

Im Fokus sind wir heute - wir Frauen!

Da ich bereits Anfang März angesprochen wurde, ob ich in der NLZ auch einmal einer bereits erfolgten Veranstaltung und deren Taten, Ziele, Erfahrungen und Erfolge - gesehen von unserem Seniorenbeauftragten der Stadt (Herrn Lorenz), annehmen würde. So möchte ich Ihnen seine Rede zum Frauentag zur Kenntnis geben. Damit können wir Leser/-innen auch der Würdigung und Anerkennung der Stadtverordneten für uns Frauen gewiss sein.

Originaltext (Urheber)
Herr Uwe Lorenz :

„Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Gäste
Heute - am internationalen Frauentag - stehen wir zusammen, um den Einsatz, die Errungenschaften und die Stärke von Frauen in unserer Stadt - unserem Land zu würdigen.

Auch wenn in den vergangenen Jahren viel erreicht wurde, wissen wir, dass es noch ein weiter Weg ist.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist kein Ziel, dass man abhaken kann. Sie ist eine stetige Aufgabe, die wir

gemeinsam voranbringen müssen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, die Ver einbarkeit von Familie und Beruf, der Kampf gegen Gewalt an Frauen, all das sind Herausforderungen, die uns als Gesellschaft weiter beschäftigen.

Gerade in unserer Stadt haben wir viele starke Frauen, die täglich einen wichtigen Beitrag leisten. Sei es in der Politik, der Wirtschaft, im Ehrenamt oder im familiären Umfeld - Ihnen gebührt unser Dank und unsere Anerkennung. Aber Dank allein reicht nicht aus. Wir brauchen weiterhin eine engagierte Stadt gesellschaft, die sich für echte Gleichberechtigung einsetzt. Lassen sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass dies nicht nur ein schöner Gedanke bleibt, sondern es gelebte Realität hier bei uns vor Ort wird.

Frauenrechte sind Menschenrechte, heute - morgen und jeden Tag!

In diesem Sinne herzliche Grüße von allen männlichen Stadtverordneten und Männern unserer Stadt und Gemeinden, eine

DANKE!“ Am diesjährigen Frauentag fanden nunmehr 2 unterschiedliche Möglichkeiten der Feierlichkeiten zum Frauentag statt - im Bistro und im MGH - beide Orte hatten regen Zuspruch und die Bürgermeisterin Frau Gundlach und Herr Lorenz beglückwünschten die teilnehmenden Frauen zu ihrem Tag und übergaben jeder Frau eine Rose. So hatten alle Altersgruppen einen erlebnisreichen Nachmittag und Anreiz auch über Hilfe, Teilhabe am Stadt leben, Anregungen, Informationen und vieles mehr zu sprechen und weiterhin tatkräftig mitzuwirken.

Nun hoffe ich, dass auch wir Frauen weiterhin viel Erfahrungen im Großen und im Detail einbringen werden.

Mit einem Lächeln ver sehen!!?... wir Damen wissen doch genau - das starke Geschlecht braucht uns...

„Hinter einem erfolgreichen Mann, steckt eine kluge und starke Frau!!!“ Das galt in der Vergangenheit, gilt in der Gegenwart und wird in der Zukunft gelten.... oder wie sehen

Auflösung von Seite 11

Der gesuchte Lychener ist Helmut Schulz. Er wurde am 29. April 1935 als jüngstes von drei Kindern im Werner-Krankenhaus in der gleichnamigen Straße in Hohenlychen geboren – und wird dieses Jahr also 90 Jahre alt. Seit 1932 wohnte die Familie in Fegefeuer. 1959 begann Helmut Schulz im Forst zu arbeiten: zunächst in Fegefeuer, später in Hohenlychen. Wald und Fegefeuer ließen ihn nie los. Obwohl er bereits 1960 wegzog, war er doch Jahrzehntelang fast täglich dort anzutreffen. 2008 veröffentlichte Hans Waltrich eine Broschüre mit Helmut Schulz' Biografie. Für seinen Einsatz am Küstriner Bach wurde Schulz 2021 mit der Lychener Ehrenmedaille ausgezeichnet.



Der unverwechselbare Helmut Schulz:
„Ich war mal 1,50 Meter, inzwischen bin ich schon etwas mehr zusammengeschrumpft.“

Sie es?

Was ich in diesem Zusammenhang nicht vergessen möchte - wir Frauen vergessen auf keinen Fall unsere Männer am Himmelfahrtstag und unsere Kinder am Kindertag!

Jeder wird auf seine Weise gefeiert und mit einer kleineren Aufmerksamkeit bedacht!

**In diesem Sinne
bis zum nächsten Mal -
alles Gute Ihre M. Döber**

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 12.06.2025.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 30.05.2025 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 039888 2240

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox, E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer, Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm „Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite „Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite „Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite „Groß“	30 Euro

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“

IBAN: DE60170560604551033362

BIC: WELADED1UMP

Neue Lychener Zeitung



Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de

Gegensätze ziehen sich an
Chorabend im Alten Kino
Samstag, 31. Mai 19.00 Uhr
Traditionelle Lieder aus Korea
mit den

DoRaZi-Singers
Leitung Ducksoon Park-Mohr
und dem Lychener Chor

Wir sind ein Lied
Leitung Christiane Hoefs
& Helge Hoefs

Info: 0151 640 50 624 um Spenden wird gebeten

Gollmitzer Mühlenkonzerte an neuem Standort



Blueslegende Jürgen Kehrt aus Erfurt
zur Gollmitzer Bluesnacht 2017



Engerling 2019 in der Gollmitzer Mühle,
Fotos: Dr. Mario Schrumpf

Die Gollmitzer Mühlenkonzerte sind vom Hof der Wassermühle in Gollmitz umgezogen und finden nun im HOF ROSENOW (Uckermark) statt.

Hier das Programm für den Sommer 2025:

Sa., 28.06.2025 Irish Folk mit GREEN MEADOW

Sa., 12.07.2025 Rosenower BLUESROCK-Nacht mit ENGERLING - 50 Jahre
Jubiläumstournee und Beata Kossowska Bluesband (Polen)

Sa., 30.08.2025 Rockkonzert mit STARFUCKER a tribute to the ROLLING STONES
Einlass 19:00 Uhr /Beginn 20:00 Uhr

Vorverkauf über www.reservix.de und u.a. auch in der Tourist Information Lychen,
Am Markt 12 in Lychen (Telefon: 039888 2255).

Weitere Infos unter: <https://hof-konzerte-rosenow.de/>

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Gollmitzer Wassermüller Jana & Kai Rogozinski und ihr Team für viele unvergessliche Konzerte in den zurück-liegenden Jahren vor der traumhaften Kulisse der Gollmitzer Wassermühle.

Dr. Mario Schrumpf

UCKERMARCK IMMOBILIEN

Hospitalstraße 10 · 17279 Lychen · 0176 75794037

**Wir wünschen Ihnen
frohe Feiertage und ein
schönes Osterfest.**



Ihr Team von
Uckermark Immobilien:
Anette Kindervater und
Elisa Jablinski (v.r.n.l.)



**EU zertifizierte Sachverständige für
Immobilien und Grundstückswesen!**